

Das Wochenblatt „Botschaft und General-Anzeiger für Chemnitz und Umgegend“ erscheint Sonntags und kostet nur den Zehnten. Unterhaltungsblatt vierzehntäglich ab 15 Pf.

Druck und Verlag:
Alexander Wiede, Chemnitz.

Bei der revolutionären Zeit ver-
antwortlich: Julius Thiel in
Chemnitz, für den Innenminister
der Republik.

Bezahlungsliste unter „A“.

Bandworte und General-Anzeiger für Chemnitz und Umgegend.

Die Seeschlacht von Trafalgar.

Am heutigen Tage wird in ganz England die hundertjährige Geschichte der glorreichen und entscheidenden Seeschlages feierlich begangen, den Admiral Nelson am 21. Oktober 1805 bei Trafalgar, halbiert zwischen Spanien und der Straße von Gibraltar über die vereinigte französisch-spanische Flotte errang.

Am 20. Oktober vor einem Jahrhundert war es, daß die Besetzung von über 30.000 Seeleuten sowie 18 Generälen, 40 Admirälen und 60 befehlenden Schiffen, die leichte Seite des Franzosenfahrs wurde. Und schon tags darauf goss eine höhere Hand bitteren Beimut in den trocknen Becher seines Siegesfreude: die Seeschlacht von Trafalgar machte den hochliegenden Träumen Napoleons, den dritten Koalitionssegen durch Bewegung Englands trüben zu können, ein jähes und schaudliches Ende.

Der Sieg, den Nelson über die feindliche Flotte errang, lag wohl zunächst in dem Umstande, daß er es wie kein anderer, meistertisch verstanden hat, seine Untergebenen ganz mit seinen Anschauungen vertraut zu machen, sodß sie, vor die Weisheit gestellt, mit seinen Augen sehen, in seinem handeln konnten. Die Konzentration der Kraft auf den Teil des Feindes, der vom anderen am schwierigsten unterdrückt werden kann, das ist das große Prinzip Nelsons Politik in der berühmten Schlacht gewesen, das heute noch wie damals seine volle Gelung hat. Die Mütte und Nachsicht des Feindes schnitt es ab, um den Führer, den er richtig in die Mitte der Flotte vermutete, in seine Gewalt zu bekommen und die kleinere Anzahl der feindlichen Schiffe mit Übermacht zu überwältigen, ehe die Spieße ihnen zu Hilfe eilen konnten. Betrachten wir dagegen die größte Seeschlacht der Neuzeit, die Schlacht bei Tsushima am 27. Mai d. J., die uns unwillkürlich zum Vergleich vor Augen steht. Hier wie dort: das Prinzip der Konzentration der Kraft, aber die Art der Durchführung ist hier genau die umgekehrte; die Anerkennung des Motors hat die Regel in ihr Gegenteil verwandelt.

Dort, bei Trafalgar, der Angriff auf Mitte und Rücken, weil die Spieße am längsten Zeit brauchen müssten, um den anderen Teilen zu Hilfe zu kommen. Hätte Nelson die Spieße angegriffen, so wären in kurzer Zeit die aufschießenden Feinde der Mitte und Rücken über ihn hergestossen. Hier, bei Tsushima, die Konzentration der Kraft auf die Spieße der russischen Flotte, denn deren Geschwindigkeit mußte sich, um die Gefechtsstellung zu halten, nach der des Feindes richten, also wird für die Schiffe, die ihr von hinten her Vortrieb liefern wollen, nur der Geschwindigkeitsüberschuss ausgenutzt, da sie gegen die vom Feinde befehlslose Geschwindigkeit haben, und die Geschwindigkeitsüberschot vor in diesem Falle gleich Null. Der Angriff kommt also richtigweise nur angezeigt werden auf die Spieße der russischen Flotte. Und betrachten wir den Verlauf dieser beiden Schlachten, so sehen wir bei Trafalgar, wie jeder Kommandant, auch nachdem Nelson offiziell verwundet war und keinen Einfluß mehr auf die Leitung der Schlacht hatte, ganz im Sinne des Stolzenhafers handelte, und die Feinde ihm in Fleisch und Blut übergegangen waren. Hier, bei Tsushima, dagegen das traurige Schauspiel vollständiger Kesselschlacht und Beuteziehung, nachdem Majestätswürdig schwer verwundet, den Oberbefehl abgegeben hatte, weil seiner in seine Anschauungen und Pläne eingewilligt war. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß er selbst als der geistig Bedeutendste klar übernahm, wie unmöglich es ihm während der Auseinandersetzung den Unterküfern und Kommandanten seine Pläne so einzupumpen, daß ihre Ausführung unter allen Umständen gesichert sei, weil sie eben, gelinde gesagt, dazu nicht das Geing hatten. Wie richtig sein Urteil war, hat sich leider während der Schlacht nur zu deutlich gezeigt.

Gleich groß war in beiden Schlachten der militärische Erfolg, gleich vernichtend die Niederlage für den Gegner, und doch wie verschieden ist der endgültige Gewinn für beide Länder. Trafalgar brachte den Engländern die unerschrankte Oberherrschaft zur See über die ganze Welt, die heute noch unbestritten besteht, und damit, nachdem auch der drohende Schaden einer Invasion vorher war, einer ungeahnten Aufschwung aus allen Gebieten des Handels, der England reich und mächtig werden ließ. Und welchen Erfolg brachte die Schlacht von Tsushima den Japanern? Das Blutbad mit England, wovon aller Vorausicht nach dieses selbst den größten Augen hat. So sehen wir, daß heutige Tage auch die glänzendsten Siege nicht mehr den großen und dauernden Erfolg haben wie früher und daß deshalb die Schlacht von Trafalgar mit ihrem riesenhaften Erfolg von England nicht danach genug geseiert werden kann.

Wochenblatt.

Chemnitz, den 21. Oktober 1905.

Deutsches Reich.

Der Empfang des Kaisers in Dresden, der am 25. Oktober dem König Friedrich August seinen Gegenbesuch abstotet, wird sich auch seitens der Stadtgemeinde überaus glanzvoll gestalten. Der Kaiser wird Vormittag gegen 11 Uhr mittels Sonderzuges auf dem Dresdner Hauptbahnhof eintriften. Hier findet zunächst großer militärischer Empfang statt. Die Begrüßung des Kaisers durch die städtischen Behörden und beide sächsischen Kollegen erfolgt vornehmlich am Eingange der Prager Straße. Der Kaiser führt dann durch die Prager Straße, Sächsische und Schloßstraße nach dem Residenzschloß und wird abends Dresden wieder verlassen.

Die Vermählung des Prinzen Eitel-Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird dem Vernehmen nach im Februar n. J. stattfinden.

Die Vermählung des Großfürsten Alexei von Russland mit der Prinzessin Victoria Melita von Sachsen-Coburg und Gotha, geschiedenen Großherzogin von Hessen, hat am 8. d. M. in Tegernsee noch russischen Ritus stattgefunden. In Folge dieser Tochter ist Großfürst Alexei, welcher bisher Adjutant des zar.

wur, durch Tagesbefehl vom 18. Oktober „aus dem Dienst geschlossen“, was gleichbedeutend ist mit der Entfernung aus den Armeen.

Der bisherige Oberpräsident von Westpreußen Tellerius ist zum preußischen Handelsminister und der Regierungspräsident von Danzig zum Oberpräsidenten in Danzig ernannt worden.

Vom Aufstellen des Herrn Sup. D. Meier-Zwickau auf der Generalversammlung des Ev. Bundes beschließt der Berliner Tag in einer Weise, die so recht beweist, welches Ansehen diese deutsch-protestantische Struktur weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus sich erstreckt. Es heißt dort:

Gleich am ersten Abend steht der Bund seinen gebrochenen und zornigen Nieder und Treuen: Superintendent Meyer aus Zwickau. Das moderne Gepräge unserer Tage beginnt sichtbar an die geistlichen Kreise zu wirken; die Zeiten sind längst gewandt, wo man den evangelischen Geist als hundert Schritt an Ausdehnung, Klebung und Vollzug als solchen erwartete;

vor allem hat der moderne Geist endgültig mit einem fragwürdigen, aber teilweise harmlosen Schlaglichtkonzept dieses Standes ausgerüstet: dem Evangelischen, jenem aus Sabotage und Ungehorsam gemischten eigenen Jargon, das sonst von vornherein jede Neutralität der Seele erforderte. Wer Neuerwirkung sieht, wird ihm nicht nur Widerstreit reden; das müßige Handeln auf fortwährenden Klumpen kann fast zum Tunen des Geistlichen alter Schule. Sonne man den Mann aber sprechen hört, fühlt man den Strom des Neuen und Unerhörten durch seine Seele raschen. Dieser wird den alten Volksschreiber aus: dogmatische Kraft der Seele, kindlicher Humor und weise Erwachsenheit des Geistes, klug über alles verfügt Meyer. Aber nicht das allein: die neuen Vorstellungen, nicht die Form, sondern der Inhalt macht die Wirkung seiner Reden aus. Er sprach am Montag Abend über „die Lage des Protestantismus in Deutschland“.

Die Frage, die mir alle bewegt, heißt: Wie stehen wir zum Protestantismus? Da müssen vor viele die Stellung des deutschen Mittels ein, in katholischer, christlicher Reinlichkeit, überwältigt von einer mächtigen Schlagwaffe. Die Reinlichkeit und Langlebigkeit im eigenen Lager ist die große Freude des Evangeliums. Es ist notwendig, daß die Protestanten sich wieder auf die innere Kraft ihres Bekenntnisses konzentrieren, indem in unserem Herzen liegen unseres Schicksals Sterne. In den protestantischen Kirchen erhält eine ganze Hölle harmonische Töne, und sie sind auf eine Stimmgabel abgestimmt: Christus ist die alleinstigmatische Kirche, Jesu Christus geben und leute und in alle Ewigkeiten. Die innere Gewissheit, die uns nicht zu einem bunten Haufen ziellos zusammen, sondern zu einer Einigung bringender und nachhaltiger, liegt im Evangelischen Bunde. Dehnhoff ist ein Thun, seine Förderung die Aufgabe jedes evangelischen Christen.

Den Reichstag werden vorwiegendlich sofort nach dem An-

schwung aufzutragen wegen der Fleischentfernung behäftigen. Bei Behandlung der Frage wird dann auch zur Erörterung gelangen, ob und wie weit es angängig ist, die Taxifahrer für den Berufsstand lebendig zu Schlachttiere mit der Waffe zeitweise einer anderen Behandlung zu unterwerfen als bisher.

Der Verband sächsisch-thüringischer Webervereine, der am Mittwoch in Greiz eine General-Versammlung abhält, um zur Bewegung der Tagesarbeiter Stellung zu nehmen, hat beschlossen, sämtliche Verbandsvereine zu schließen. Dieser schwerwiegende Beschluß soll, wie aus Greiz gemeldet wird, durch anstehenden Antrag in den Verbandsabkommen bestätigt gemacht werden:

In einer einzigen Greizer Weberverein ist von Seiten der Städteklasse Maßnahmen erlost; diese müssen den Stillstand der Fabriks betroffenen Betriebe zur Folge haben. Wir haben daher vertragsgemäß gestimmt, am Freitag den 28. Oktober alle Verbandsvereine zu schließen. Um dessen Weber und Weberinnen, welche bereit sind, die Arbeit zu den von Verbands für die Ortsgruppe aufgestellten Mindestlohnstufen und den dann gehörenden allgemeinen Belehnungen aufzunehmen, hierzu baldmöglichst Gelegenheit zu schaffen, erinnern wir diese Arbeiter, sich spätestens bis zum Abend des 2. November in den Gabilitontores Schriftlich oder mündlich zu melden. Erfolgen in allen Verbandsvereinen, einschließlich derjenigen, in denen die Waffensiedlungen vorgenommen sind, genügend Anmeldungen, so werden wir am Montag den 8. November, wahrs. Betriebe wieder eröffnen.

Die Magdeburg der Fabrikanten wird durch die sächsisch-thüringische Färber-Konvention Unterstützung finden. Die an die Rundgangsgesellschaften vermittelten Betriebe werden ihre Fabriken am 4. November schließen.

Ausland.

In Turin, der größten Industriegemeinde Böhmens, fand die Einweihung der evangelischen Christuskirche statt. Anwesend waren u. a. der Sekretär des evangelischen Bundes Hüttenthal aus Halle und Pfarrdirektor Woensild aus Dresden. Als Paten fungierte Geheimrat Schember aus Karlsruhe. Die Einweihung vollzog Superintendent Gummi. Die Predigt hielt Herr Kirchenrat Dibelius aus Dresden.

Der Pariser Berichterstatter einer Berliner Zeitung meldet:

Die spanische Polizei endet einen Wiederaufschlag gegen König Alfonso von Spanien und Präsidenten Bonapart.

Der Wiederaufschlag soll für den 24. Oktober geplant. Die Entlastung geschieht durch Be-

schlagsnahme einer Postsendung. Man soll zwischen Blumen-Dynamitbomben verschieden. Eine Bestätigung der Nachricht von unserer Seite liegt noch nicht vor.

Am 15. Oktober wurde durch den König Edward unter großer Feierlichkeit der Grundstein zu einem neuen Generalpostgebäude in London gelegt, das den Bedürfnissen des Weltreichs entsprechend, einen gewaltigen Umfang haben wird. Der Generalpostmeister macht in seiner Begrüßung des Königs einige Angaben über das Werk des Postverkehrs. Während die Bevölkerung von London sich im Bereich der letzten 75 Jahre nicht ganz verwechselt hat, hat sich die Zahl der in London ausgewanderten Briten verhältnismäßig.

Im Jahre 1829 hielten 564 Briefträger wöchentlich etwa 400.000 Briefe aus ganzem England in der Woche. Der König sagte bei der Grundsteinlegung: „Ich hoffe, daß der Bau dieses neuen Ge-

bäudes dazu beitragen wird, die verschiedenen Teile meines Reichs mit noch festeren Binden zu umschließen und unter den Nationen der Welt einen Frieden und eine Freundschaft zu schaffen, die mir so sehr an Herzen liegen.“

Zu einem großen Anlaß scheint man die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum König von Norwegen als sicher bevorstehend zu betrachten. Wenigstens werden in der dänischen Hauptstadt bereits Vorbereitungen für die Königsfahrt des Prinzen nach den norwegischen Gewässern getroffen. In Christiania verlautet, der

König von Dänemark habe bereits vertraglich die Annahme der noc-

henden Krone durch den Prinzen Karl zugesagt; die Königswahl soll im November stattfinden.

Die Woblaue Bören, deren Ende noch nicht abgesehen ist, beginnen nun auf Peterburg ihren Einfluss auszuüben. Die Revolutionäre agitieren wieder einmal mit grossem Eifer in den Studenten- wie Arbeiterschulen, jenen explosiven Elementen, die nun des Anstoßes haben, um der Regierung die deutlichsten Schwierigkeiten zu machen. Gelegenheit dazu bietet sich in dieser Zeit politischer Wirkung in Russland auf Schrift und Tint. In Peterburg zeigt sich die allgemeine Un Sicherheit und Erregung von Tag zu Tag. Am Mittwoch gaben auf Befehl des Stadtkommandos Kosaken auf dem Schlüsselburger Platz einige Schüsse auf eine Gruppe Arbeiter ab, die Steine geworfen und mit Revolvern geschossen hatten, doch wurde niemand durch das Feuer der Kosaken verletzt. Zwei Offiziere und zwei Kosaken wurden schwer, zwei Polizisten leicht verletzt. Des Abends und in der Nacht wurde die Ordnung dort durch Patrouillen aufrecht erhalten.

Sachsen und Thüringen.

Eine Frau in Frauenwitz hatte eine kleine Wunde an der Lippe und brachte beim Waschen wahrscheinlich etwas Waschlauge davon. Nach kurzer Zeit schmol das Gesicht an, die schrecklichsten Schmerzen stellten sich ein, und als der Arzt gerufen wurde, war es bereits zu spät. Unter schweren Leidern verstarb die Frau.

In Gera hat sich ein Töpferlehrling infolge gelebten Ehrgeißes erkrankt. Sein Meister hatte ihm verschiedene Mühelösheiten wegen der Meide gesetzt.

Ein Dienstmädchen in Görlitz, das sich wegen einer Geringfügigkeit vor dem Schöffengericht verantworten sollte, ließ sich vom Zug überfahren.

Mit dem Neubau der Augustusbrücke in Dresden soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Den Beitrag aus Staatsmitteln hat jetzt der jetzt zusammenstehende Landtag zu bewilligen. Der Fonds für die Brückenbau beläuft sich jetzt auf etwa 4 Millionen Mark.

Ein Großfeuer zerstörte am vergangenen Dienstag nachts in Ebersdorf die Glashütte der Oekonomie Tiersch und Schnell-Gebäude, Juwelier und Tente wurden völlig in Asche gelegt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Ein Familiendrama hat sich in der Hauptstraße in Leipzig abgespielt. Man fand dort in einem Hause von der Treppenableitung aus einem Raumflaum ins Schlafzimmer der Altersschwestern ihres Sohnes gestorben. Die innere Gewissheit, die uns nicht zu einem bunten Haufen ziellos zusammen, sondern zu einer Einigung bringender und nachhaltiger, liegt im Evangelischen Bunde. Dehnhoff ist ein Thun, seine Förderung die Aufgabe jedes evangelischen Christen.

Ein unangenehme Unterbrechung fand eine Trauung in der Pauluskirche in Zwickau durch einen Schuhschrank im Schlafzimmer der Brautfamilie Stas gelegt. Die 16jährige Tochter war tot, der Mann und die Frau waren bewußtlos. Das Motiv des wahrscheinlich gemeinsam beabsichtigten Selbstmordes war Furcht vor einer geistlichen Unterjuchung.

Eine unangenehme Unterbrechung fand eine Trauung in der Pauluskirche in Zwickau durch einen Schuhschrank im Schlafzimmer der Brautfamilie Stas gelegt. Die 16jährige Tochter war tot, der Mann und die Frau waren bewußtlos. Das Motiv des wahrscheinlich gemeinsam beabsichtigten Selbstmordes war Furcht vor einer geistlichen Unterjuchung.

Ein unangenehme Unterbrechung fand eine Trauung in der Pauluskirche in Zwickau durch einen Schuhschrank im Schlafzimmer der Brautfamilie Stas gelegt. Die 16jährige Tochter war tot, der Mann und die Frau waren bewußtlos. Das Motiv des wahrscheinlich gemeinsam beabsichtigten Selbstmordes war Furcht vor einer geistlichen Unterjuchung.

Der Sohn eines Bassenheimer in Greifswald starb sich beim Doffen eines Pakets derart in das linke Auge, daß dieses sofort ausfiel.

Eine moralisch total verkommen Mutter, die 1861 in Böhmen bei Mühlau geboren, von ihrem Ehemann getrennt lebende Arbeiterin Hohenwitz, hat ihre eigene 17jährige Tochter auf die Schulter gestellt und verknallt. Sie wurde vom Dresdner Landgericht zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Eheverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es in Goldlauter zwischen einer Menge Bauernburschen und einem Gendarm, der einen der Diebstahl verdächtigen Schäferen festgenommen hatte. Der mutmaßliche Dieb ist gewalttätig verhaftet worden. Dadurch wurden mehrere Burschen in starke Aufregung versetzt und sie verletzten, durch Anwendung von Gewalt dem Gendarmen seinen Hörnchen zu entziehen. Der Gendarm drohte, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen, und als die Angreifer immer wieder gegen ihn vorgingen, feuerte er einige blaue Schüsse aus seinem Gewehr. Doch auch das rechtführte nichts, und so gab der Gendarm zweimal scharf Feuer. Hierauf ergreiften die gefährlichen Burschen die Flucht. Eindeutig wurde ein Unschuldiger durch einen Schuß in den Fuß nicht unbedeutlich verletzt.

Ein ungewohnt gefährlicher Wolf in Zwickau hat für das Kräppelheim für die Regierungsbüro Zwickau und Chemnitz ein prächtiges Gründstück im Waldesbaum am Waldbesbaum gekauft.

Der Weimarer Polizei ist es gelungen, drei verkrüppelte Landesbewohner festzunehmen, die in Weimar und wahrscheinlich auch in anderen Städten Thüringens den Diebstahl im großen betrieben. Es sind die Frauen Weinhardt, Kirchhof und Köhler von Weinsfeld.

Vom Schwurgericht Weimar wurde die polnische Arbeiterin Kopital, die ihr neugeborenes Kind dadurch getötet hatte, daß sie es mit dem Kopfe auf den Fußboden stieß, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte bisher geleugnet, legte aber jetzt ein offenes Geständnis ab.